Finniecome, J. Robertson

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **82 (1964)**

Heft 30

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

metallraster 15 cm vor die Fassaden gehängt wurden. Diese Konstruktion bietet den besonderen Vorteil, dass die Sonnenstrahlen *vor* dem Auftreffen auf die Fassade abgehalten werden und zudem eine Luftzirkulation zwischen Storen und Fassaden möglich ist.

Der Bau weist drei Untergeschosse auf, deren drittes und zweites Luftschutzkeller, technische Räume und Anlagen sowie die umfangreiche Ausstellung der Firma Möbel-Schwarz umfassen, während das erste Untergeschoss zur Hauptsache durch eine grosse Einstellgarage belegt ist. Zur rationellen Raumausnützung wurde ein mechanisches Parkierungssystem (Compactus) eingebaut. Dieses erlaubt durch zentrale Steuerung die auf Rollschemeln abgestellten Wagen seitlich derart zusammenzuschieben, dass stets nur eine einzige Fahrspur offenbleibt für den zu- und wegfahrenden Wagen. Auf knappem Raum können derart 45 Wagen parkiert werden. Im Erdgeschoss befinden sich fünf Ladenlokale. Der Eckladen der Firma Schwarz liegt 50 bis 60 cm über dem Strassenniveau und so weit von der Fassadenflucht zurück, dass sich ein Durchblick auf die Möbelausstellung im 1. Untergeschoss bietet. Durch Schrägstellung der Schaufenster werden störende Spiegelungen vermieden, wenn der auf die Glasfläche treffende Sehstrahl des Beschauers gegen die dunkle Unterseite der ausgestellten Storen reflektiert wird. Die fünf Obergeschosse enthalten Büroflächen. Im shedartig überdachten Attikageschoss befindet sich eine grosse, in drei Räume unterteilte Kantine. Die ringsumlaufende Dachterasse ist teilweise überdeckt und bietet einen weiten Rundblick auf Stadt und Berge.

Ingenieurarbeiten: *P. Keller & E. Würmli,* dipl. Ing. ETH, Zürich 7.

Nekrologe

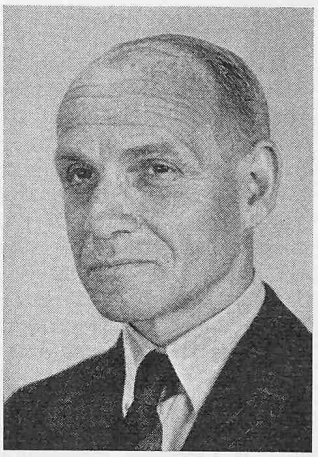
† **Alfred Dapples,** Ing.-Chem. G. E. P., von Lausanne, geboren am 18. Jan. 1873, Eidg. Polytechnikum 1891 bis 1895, der den grössten Teil seiner beruflichen Laufbahn in Italien (vor allem in der Aluminiumindustrie) zurückgelegt hat und seit 1942 in Lausanne im Ruhestand lebte, ist dort am 8. Juli nach langem Krankenlager gestorben.

† **Carl Zweifel,** Architekt, ist am 6. August 1963 im Alter von 79 Jahren still und unerwartet durch einen Herzschlag aus dieser Welt abberufen worden. Mit ihm ist ein lieber Mensch und Mitbürger aus unserer Mitte gegangen, der sich zeitlebens für alles Gute und Schöne einsetzte, ohne seine Person je in den Vordergrund zu stellen. Er trat deshalb nur selten an die Öffentlichkeit, etwa um ein künstlerisches Anliegen vorzubringen oder zu verteidigen, was er dank geübtem Zeichenstift und stichhaltigen Argumenten z. B. in der Schweizerischen Bauzeitung oder in Tagesblättern meist mit Erfolg belohnt sah.

Carl Zweifel wurde am 7. Februar 1884 in Lenzburg geboren; seine Vorfahren stammten aus dem Kanton Glarus. Er verbrachte im Kreise seines älteren Bruders und seiner Schwestern eine glückliche Jugendzeit in der elterlichen Villa Malaga in Lenzburg und wandte sich nach Absolvierung der Kantonsschule in Aarau dem Studium der Architektur zu (München und Karlsruhe). Sein Hauptlehrer und Förderer war Prof. Carl Moser. Carl Zweifel wandte sich zunächst den kirchlichen Bauten zu; gaben sie ihm doch gleichzeitig Gelegenheit, sich auch mit der Innenausstattung, namentlich der Orgel zu befassen. Er verstand es auch trefflich, auf diesem Instrument zu improvisieren. Die Hauptarbeiten auf seinem Fachgebiet bildeten zwei Grossbauten: die Pauluskirche in Luzern und ein Schulhaus in Schaffhausen. Bekannt wurden auch seine Holzschnitte und die mit viel Liebe und Sachkenntnis ausgeführten künstlerischen, für die Landesausstellung 1914 in Bern entworfenen Kartenserien über historische Städte- und Kirchenbauten im Kanton Aargau. Im Aktivdienst 1914–1918 finden wir ihn als Oberleutnant der Feldartillerie im Stabe der 4. Division.

Da seine berufliche Tätigkeit im Ersten Weltkrieg notgedrungen ruhen musste, wandte sich Carl Zweifel, angeregt durch einen Wettbewerb des Schweiz. Werkbundes, einer anderen Beschäftigung zu, die er nachher zu seinem Lebensberuf ausgestaltete, nämlich der Herstellung von Holzbaukasten auf ganz neuer Basis und Konstruktion, die er unter der Marke «Zweifel's Schweizerbaukasten» jahrelang an der Mustermesse in Basel mit Erfolg ausstellte, und die ihm den höchsten Preis des Werkbundes, sowie viele Anerkennungen von Fachleuten und Pädagogen eingetragen haben. Eine Arbeit in den «Lenzburger Neujahrsblättern 1952» würdigt ebenfalls sein Können.

Im Jahre 1921 verheiratete sich Carl Zweifel mit Barbara Hermle, die ihm stets eine verständnisvolle Lebensgefährtin war. In seinem schönen, am Fusse des Schlossberges gelegenen «Tannengut», wo auch ihre Tochter herangewachsen ist, richteten sie sich ein kultiviertes Heim ein, wo in früheren Jahren viel musiziert wurde. Von seinem Vater her lag ihm auch das Reisen in fremde Länder im Blut. Als Mitglied der Ortsbürgerkommission und Vorstandsmitglied der Vereinigung für Natur und Heimat, ferner als ehemaliger Obmann des Heimatschutzes erfasste er oft die Gelegenheit, seine Stimme für die Erhaltung von schutzwürdigen Baudenkmälern und Volksgebräuchen geltend zu machen. *H. Ludwig-Zweifel*



J. R. FINNIECOME

Dipl. Masch.-Ing.

1892 1964

† **J. Robertson Finniecome** von Old Kilpatrik (Schottland) am 18. Febr. 1892 in Glasgow geboren, verbrachte seine Mittelschulzeit in Wien, wo sein Vater Betriebsleiter einer Fabrik der Singer Sewing Machine Co. war. Von 1911 bis 1915 studierte der Heimgegangene an der Maschineningenieur-Abteilung der ETH und diplomierte bei Prof. A. Stodola. Nach dem Diplom trat er in die British Westinghouse Mfg. Co., Manchester, ein, der späteren Metropolitan Vickers Electrical Co. Ltd., in deren Berechnungs- und Entwurfsbureau für Dampfturbinen und Turbokompressoren er bis 1946 wirkte. Von 1947 bis 1950 war er als Chief Mech. Engineer bei der General Electric Co. Witton, Birmingham, tätig und von 1950 bis 1955 als Technical Adviser bei der United Kingdom Atomic Energy Authority. Nachher arbeitete er als Consultant Mech. Engineer, insbesondere der Brush Electrical Engineering Co. 1958 trat er in den Ruhestand, um seine ganze Zeit der literarischen Tätigkeit widmen zu können, die ihn früher schon sehr gefesselt hatte.

Seine Zürcher Studienzeit wirkte sich bestimmend auf sein ganzes Leben aus: Die Turbomaschinen, in die er von Prof. Stodola eingeführt worden war, wurden zu seinem dauernden Arbeitsgebiet. Seine Vorliebe für wissenschaftliche und literarische Arbeit fand ihren Niederschlag in zahlreichen Aufsätzen in englischen Fachzeitschriften. Er war Mitglied verschiedener englischer Fachvereinigungen, z. B. der drei Institutes of Civil, of Mechanical and of Electrical Engineers. Seine Anhänglichkeit zur ETH dokumentiert die Tatsache, dass er durch viele Jahrzehnte und bis zu seinem Ableben Landesvertreter der G. E. P. für Grossbritannien war.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankeit am 18. Mai 1964 im Spital von Sutton Coldfield, WKS, England, betrauert von seiner Familie, der er ein hingebender, gütiger Vater war, und von seinen alten Freunden.

Prof. Dr. *Emil Honegger,* Zürich

Mitteilungen

Eidg. Technische Hochschule. Auf den 1. Okt. 1964 wurden gewählt bzw. befördert: *Hans Grob,* dipl. Bau-Ing., bei Locher & Cie. AG. in Zürich, als o. Professor für Strassen-, Untertage- und Eisenbahnbau, Dr. *Peter Läuchli* als Assistenz-Professor für angewandte Mathematik und Dr. *Georg W. Epprecht,* bisher a. o. Prof., als o. Professor für technische Elektrizitätslehre und Hochfrequenztechnik. Am 31. März 1965 treten in den Ruhestand: Prof. Dr. *Heinz Hopf,* o. Prof. für Mathematik, und Prof. Dr. *Eduard Imhof,* o. Professor für Plan- und Kartenzeichnen, Topographie und Kartographie.

Neue Tendenzen im Schulbau. In Heft 28, S. 492 unten rechts, ist die Bilderklärung wie folgt nachzutragen: «Projekt ‚Allenwinden', Baar. Architekt W. Christen. Grundriss der aus Klassenzimmer, abtrennbarem Gruppenraum und Garderobenvorraum bestehenden Klasseneinheit.» Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.